



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die fundamentale Gabe des Geistes

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.23.144

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-13520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-13520)

Die fundamentale Gabe des Geistes

Wir haben heute natürlich die Sprachformen scholastischer Theologie, wie sie uns einst in unserer Studienzeit in lateinischer Sprache geboten wurden, im Alltag der Verkündigung verlassen. Es war damals schon nicht leicht, die Thesen, Corrolaria und Scholia in eine pastorale Verständlichkeit umzusetzen. Es hat sich ja auch deswegen zum erstenmal eine "Theologie der Verkündigung" erhoben, die allerdings der theologischen Ungenauigkeit geziehen wurde und daher nach dem ausgezeichneten Werk "Verkündigungstheologie" von J.A. Jungmann in der Versenkung verschwand. Das Anliegen ist bis heute geblieben. So wertvoll ein präzises Gerüst der Rechtgläubigkeit sein mag (ich bin heute noch dafür dankbar) - die Entfaltung einer Sprache, die zu Herzen geht und die Denkweisen des modernen Menschen berücksichtigt, ist nicht gerade die Stärke der hohen Etagen der Kirche geworden.

In dieser scholastischen Theologie war nun die Rede von einer fundamentalen Gabe des Geistes, die sozusagen die Voraussetzung für alles andere Leben, Wachsen und Erkennen im Glauben bildet. Diese Gabe des Geistes ist eine gnadenhafte Sensibilität, ein Gespür, eine Wachheit, ein sechster Sinn für die vielfachen Impulse Gottes im Alltag.

Wenn wir bei einem Bild bleiben wollen: Wenn man heute übers Land fährt, sieht man an vielen Häusern die Fernsehschüsseln, die Parabolspiegelantennen, die also den Empfang vieler Programme garantieren. Oder wir erinnern uns an die kreisenden Radarantennen der großen Flugüberwachungssysteme, auf Schiffen oder auf Awak-Flugzeugen. Wir können auch an die riesigen Radargeräte denken, die in den Weltraum gerichtet sind und Signale aus fernen Welten auffangen, die der astronomischen Forschung dienen.

Für alle diese Formen des Horchens und Empfangens hat der Mensch des technischen Zeitalters eine unglaubliche Intelligenz und Raffinesse aufgewandt. Etwas auf der Strecke geblieben sind in unserem verkopften Zeitalter die Antennen des Herzens, die Sensoren des Mitgefühls und der Ehrfurcht, des Staunens und der Sensibilität für das Hintergründige, das Maßgebende, das Zeitlose und das Gültige.

Und darum ist eine solche Antenne des Herzens ein fundamentales Geschenk des Geistes, ein Geschenk, das Jesus angesprochen hat, wie er von dem Tröster sprach, der uns alles lehren und uns an alles erinnern wird, was er, der Herr, gesagt hat ... (Joh 14, 26).

Und so bitten wir den Heiligen Geist um diese hochsensible, weitreichende Empfangssatation, die da kreist und auf dem Bildschirm der Seele, des Gemütes und des Verstands, des Gedächtnisses und des Gewissens das aufblitzen läßt, was da der große, geheimnisvolle Sender hinter und in allem sein auf die Reise schickt. Sein Programm ist nicht Unterhaltung, sondern Heil, nicht Zerstreuung, sondern Sammlung, nicht das Vergängliche, sondern das Ewige. Gott will bei uns landen. Und dafür brauchen wir die Parabolspiegel einer aufnahmebereiten Liebe.

Auch der sich besinnende, suchende, zum Wesentlichen aufbrechende Mensch hat es heute gar nicht so einfach. Er ist in der Situation des Funkers, der sein Gerät einschaltet und nun eine Unmenge zirpender Sender auf einer Welle im Kopfhörer hat (wir haben das im Krieg oft erlebt). Der geübte Funker hat aber sofort seine Gegenstelle und sein Rufzeichen aus den schwirrenden Buchstaben und Zahlenfolgen herausgehört, ja er konnte sogar sagen, wer nun am anderen Gerät sitzt, der Franz oder der Karl, weil jeder auf persönliche Weise Morsezeichen gibt.

Nun, der Mensch von heute erlebt auch eine verwirrende Vielfalt von Sendern im Kopfhörer seiner Aufmerksamkeit - und wir sind instinktmäßig nicht ganz so gut ausgestattet wie Tiere, die aus Tausenden von Informationen und Reizen sofort den aussondern, der für sie lebenserhaltend von Bedeutung ist.

Wir sind ganzen Sturzwellen von Informationen , Impulsen und Anstößen aller Art ausgeliefert. In den meisten Fällen ist alles voller Aufdringlichkeit, Belanglosigkeit , bewußter Manipulation und Verführung . Darum stimmt dieser Vergleich mit den durcheinanderzirkelnden Sendern im Äther - aus dem man eben den großen , geheimnisvollen und entscheidenden heraushören muß .

Die besondere Gabe des Geistes :

Das Hören der Impulse des Heils !

Daß man in einer bestimmten Situation den tieferen Sinn herausfindet.

Daß man die Einladung zum Gebet ergreift...

Daß man erfährt, wie ein Schriftwort zu leuchten beginnt...

Daß einem ein gutes Wort einfällt, das ein anderer braucht.....

Daß man in der Versuchung das Steuerrad nicht aus der Hand läßt...

Daß man auf eine Frage eine gültige Antwort findet....

Daß man die Fähigkeit einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters erkennt....

Daß man ein Gefühl für die eigenen und fremden Grenzen hat

daß man die Worte findet, die die Herzen berühren

daß man in allem den Willen Gottes erkennt....

Für dies und vieles andere braucht man das kreisende Radar , die Parabolantenne des Heils . Alles ist Gnade, sogar das Eingehen auf die Gnade ist schon Geschenk , der Empfang der göttlichen Botschaft und der Sendereihen des erlösenden Gottes , die durch das Universum flimmern ...